

## **Micha 7, 18-20**

(3. So. n. Tri. 2020 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Als Nachhall zur Predigt vom vergangenen Sonntag möchte ich zunächst aus dem Großen Katechismus Martin Luthers zitieren. Der Große Katechismus gehört, wie der Kleine, zu den Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche, auf die weltweit jeder lutherische Pfarrer bei der Ordination auf den Knien feierlich verpflichtet wird. Da schreibt Luther u.a. folgenden schönen Satz: „*Bist du beladen und fühlst deine Schwachheit, so gehe fröhlich hin und lasse dich erquicken, trösten und stärken.*“<sup>1</sup> Luther schreibt diese Worte in Bezug auf das Heilige Abendmahl, das wir heute, „coronabedingt“, zum ersten Mal seit dem 1. März feiern.

Gehe fröhlich hin zum Herrenmahl! Gehe fröhlich hin zu Deinem HErrn und zum Haus, in dem durch Wort und Sakrament Seine Ehre wohnt, und laß dich dort von Deinem HErrn erquicken! Der Gang zum sonntäglichen Gottesdienst ist tatsächlich nichts Anderes als ein Erquickungsgang. Und ich darf sagen: Wie in keiner Kirche sonst werden wir im lutherischen Gottesdienst regelrecht erleichtert. Da wird uns sonntäglich eine drückende Last abgenommen. Da werden uns die Sünden in JESU Namen und Auftrag vergeben. Als Schuldbeladene betreten wir sonntäglich die Kirche, und als Schuldbefreite, als Vergebene gehen wir wieder aus der Kirche heraus. Im Gottesdienst tauschen wir unsere Sündenschuld mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit unsers Erlösers JESUS CHRISTUS. Im lutherischen Gottesdienst findet also ein seliger Tausch, ein freudiger Wechsel statt. Da erquickt uns GOTT im Glauben und erfrischt uns auf unserm Glaubensweg, auf unserer Lebensreise.

Wer weit reist, ist gut beraten, Reisekost mitzunehmen. Wir Christen reisen unendlich weit. Von den Namenschristen abgesehen, die an dieser Welt kleben, befinden sich die Glaubenschristen auf der Lebensreise der Nachfolge JESUS CHRISTI. Sie befinden sich auf dem Weg zur himmlischen Herrlichkeit. „*Wir gehen dahin und wandern von einem Jahr zum andern*“ singt Paul Gerhardt. Da unser Leben auf Erden meist ein Weg von einigen Jahrzehnten ist, benötigen wir verständlicherweise jahrzehntelang Stärkung, denn wer wandert, der ver-

---

<sup>1</sup> BSLK S. 722

braucht Energie. Und wer Energie verbraucht, der benötigt Stärkung. Ohne Stärkung kann kein Körper funktionieren. Ohne geistliche Stärkung kann auch kein Glaube bestehen.

Die Kirche, das Gotteshaus, ist eine Art Tankstelle. Da empfängt man die geistliche Nahrung des Wortes GOTTes. Da wird der Christ durch die Predignahrung für die Fortführung seiner Jesusunachfolge gestärkt. Dass der Christ überhaupt in dieser Nachfolge lebt, verdankt er wiederum dem Wort GOTTes. Ohne Verkündigung gäbe es keinen Glauben, denn der Glaube kommt aus dem Gehörten, aus der Predigt. (Röm. 10, 17)

Wäre die H. Schrift nur ein oberflächliches Buch oder ein Buch mit gewöhnlich-menschlichem Inhalt, oder würden die Prediger nur Irdisches verkündigen, dann gäbe es den christlichen Glauben nicht. Dann hätten sich zu Pfingsten nicht 3000 Menschen auf wunderbare Weise zum Glauben an JESUS CHRISTUS bekannt. Dann wäre die Christenheit spätestens in der Katakombenzeit ein für allemal vom Erdboden verschwunden und *wir* würden jetzt nicht in diesem Gotteshaus um Wort und Sakrament versammelt sein. Denn wo Irdisches statt Himmlisches gepredigt wird, da kann weder christlicher Glaube entstehen, noch kann da der einmal entstandene Glaube bestehen. Wo die Nahrung des Wortes fehlt, da erleidet der Glaube den geistlichen Hungertod. Da wird aus der Kirche ein irdischer Klub, ein ideologischer Verein, eine scheinheilige Bewegung.

Christlicher Glaube ist mehr als sich gegenseitig schön anlächeln, fromme Routinephrasen klopfen und die Liebe zum Nächsten und zur Umwelt predigen. Das alles kann man zwar tun, aber das können auch Nichtchristen tun. Der aus GOTTes Wort entstandene christliche Glaube ist auf CHRISTUS zentriert. Er ist ein unkritisches Vertrauen in CHRISTUS und Sein Wort. Wer JESUS vertraut, so sagte gestern im Fernsehen ein junger Christ aus dem Irak, für den wird selbst das in dieser Welt erlittene Negative zum Positiven, denn wer um seines Glaubens willen umgebracht wird, wechselt vom Ort des irdischen Leids in die erlöste Herrlichkeit des Himmels. Das ist Glaube! Das ist Gottvertrauen! CHRISTlicher Glaube ist ein Heilsglaube. Er ist nicht diesseitsorientiert, sondern jenseitsorientiert. Und wo er diesseitsorientiert ist, da stimmt etwas Grundsätzliches nicht mit dem Glauben.

Ja, christlicher Glaube ist jenseitsorientiert, und das aus gutem Grund, denn, so fragt Micha: *„Wo ist solch ein GOtt, wie DU bist, der die Sünde vergibt und erläßt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!“* (V. 18) Der GOtt Israels ist nicht nur der wahre, ewige GOtt. ER ist ein GOtt mit Herz, der die persönliche Beziehung zu jedem Gotteskind pflegt. Aus eines jeden Gläubigen Herzen macht GOtt Seinen Tempel. ER ist vor allem auch der GOtt der Gnade und der Liebe, und ER hat das immer wieder reichlich bewiesen. Was hat das Volk Israel in alttestamentlichen Zeiten nicht wiederholt an großer Schuld auf sich geladen und GOttes gerechten Zorn auf sich geladen, weil es dem wahren, Dreieinigen GOtt untreu wurde und falschen Göttern die Ehre erwies! Und doch ließ GOtt Sein Volk, in dessen Mitte oft nur noch ein Rest im rechten Glauben beharrte, nicht fallen. Über Propheten wie Micha wandte ER Sich an das geliebte Volk, um es durch das Wort dieser Propheten für den rechten Glauben und das ewige Heil zurückzugewinnen. Das konnte aber nur gelingen, wenn die Propheten auch GOttes reines Wort verkündigten. Nur dieses Wort kann Menschen zur Herzensbuße bewegen und sie zurück zu GOtt führen. Das treue, biblische Wort GOttes ist von erlösender Größe, Wichtigkeit und Bedeutung.

Darum ermahnte später der Apostel Paulus seinen früheren Schüler Timotheus, in jeder Lage GOttes Wort zu predigen, ganz unabhängig davon, ob es unter den Zuhörern auf Zustimmung stößt oder nicht. *„Predige das Wort, stehe dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.“* (2. Tim. 4, 2) Paulus legte großen Wert darauf, dass die Predigt nicht menschengefällig, sondern gottgefällig verkündigt wird. Denn da der Glaube und die Kirche auf CHristus und Sein Wort gegründet sind, fällt die Kirche dort weg, wo auch dieses Wort wegfällt. Das ist auch heute noch so.

Auch die Christen heute müssen verstehen, dass GOttes Wort an uns Menschen über alle Zeiten der Menschheitsgeschichte dasselbe ist und bleibt. Es ist dasselbe Wort zur Zeit der Erzväter, wie zur Zeit der Propheten. Es ist dasselbe Wort zur Zeit der Apostel wie zur Zeit der Reformation und wie eben auch zu unserer Zeit. Es gibt für die stolze gegenwärtige Welt kein Extrawurst-evangelium. Die Ideologien, Philosophien und theologischen Schulen mögen sich fortwährend verändern, GOttes Wort steht über diesen irdischen Launen. Es ist ewig. Und weil es göttlich ist und die ewige Wahrheit ist, ist es auch für alle

Menschengenerationen unveränderlich das gleiche. Wo ein anderes Wort, ein anderes Evangelium verkündigt wird, stellt man sich in die Rebellion gegen GOTT und GOTTes ewiges Wort. Da gilt das Wort des Apostels Paulus: *„Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden laßt von dem, der euch berufen hat in die Gnade CHristi, zu einem andern Evangelium, obwohl es doch kein andres gibt. Es gibt nur einige, die euch verwirren und wollen das Evangelium CHristi verkehren. Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht. Wie wir eben gesagt haben, so sage ich abermals: Wenn jemand euch ein Evangelium predigt, anders als ihr es empfangen habt, der sei verflucht.“* (Gal. 1, 6-9)

Warum das unverfälschte, reine Wort GOTTes in der kirchlichen Verkündigung so wichtig ist, hat damit zu tun, dass der GEist der Wahrheit, der GEist GOTTes, durch das Wort der Wahrheit wirkt. *„Der Glaube kommt aus der Predigt“*, habe ich soeben schon Paulus zitiert. Er kommt aus dem Gehörten. (Röm. 10, 17) Und dieses Gehörte, GOTTes Wort, ist es ein dynamisches Wort, das auch tatsächlich wirkt, was es lehrt. Es lehrt nicht nur, sondern es ist tätig in den Herzen und Gewissen derer, die es hören, selbst bei denen, die es ablehnen. Dieses Wort hat die Kraft zu bekehren. Es bekehrt zum Glauben und – das können wir ja alle bezeugen – es erhält im Glauben. Es verleiht uns die vertrauensvolle Bereitschaft, GOTT beim Wort zu nehmen und auf Sein Wort hin zu leben und zu sterben. GOTTes Wort zeigt uns die rettende Einmaligkeit des wahren GOTTes. Wo ist sonst noch ein Gott wie Er, der GOTT der Erzväter, der GOTT der Propheten, der GOTT der Apostel, der VATER unsers HERRN JESUS CHRISTUS?

Wo? Damals, zu Michas Zeiten? Etwa im syrisch-phönizischen Heidentum mit dem Gott Baal? War das ein Gott wie der GOTT Israels? Sicherlich nicht! Diesem Gott wurden zu Michas Zeiten, unter König Ahas, in Juda nicht nur gegossene Bilder zur Verehrung angefertigt, sondern dem opferten sogar Eltern auf grausame Weise eigene Kinder! Nein, dieser Baal ist wirklich kein Gott wie der wahre GOTT.

*„Wo ist solch ein GOTT, wie Du bist?“* Vielleicht fände man Einen unter den 330 Millionen Göttern des Hinduismus? Nein, auch das können wir vergessen. Die haben (wenn es sie denn in Wahrheit gäbe) andere Prioritäten, während die Menschen über Seelenwanderungen Auf und Abs erleiden. – *„Wo ist solch ein*

*GOTT, wie Du bist?*“ Vielleicht Buddha, dessen Anhänger lehren, der Mensch müsse sich in mehreren aufeinanderfolgenden Leben mühsam zum Zustand endlicher Ruhe (Nirwana) entwickeln? Oder der strenge Gesetzsgott des Koran? Nein, der auch nicht. Der ist auch nicht wie der GOTT der H. Schrift. Allen diesen Göttern ist die absolute Menschenliebe des Dreieinigen GOTTES fremd. – Also: Wo finden wir einen Gott, der schlicht und ergreifend die Liebe ist? Wo finden wir einen Gott, der sich aus Liebe selber für die Menschen opfert, der sich die Vergehen aller Menschen aufbürdet, um dieser angerechneten Vergehen willen aus freien Stücken den stellvertretenden Sühnetod erleidet?

Wo? In der H. Schrift. Micha beispielsweise prophezeite, dass eines Tages aus Bethlehem-Ephrata jener kommen wird, der in Israel HERR sei, der das Heil Israels sein wird. GOTT geht es immer um das Heil, um die ewige Rettung der Menschen. Als GOTT der Liebe hat Er nur unser Leben, unsere Rettung im Sinn. Und gerade die Existenz der Kirche ist ein sicherer Beweis Seiner Liebe. Würde der Dreieinige GOTT nicht die Liebe sein und Gnade statt Recht walten lassen, dann würde es längst kein Volk GOTTES, keine Kirche mehr geben. Dann würden wir in geistlicher Umnachtung dahinleben. Unser Leben kannte dann keine Gottesliebe, kein Behütetsein und Erlöstsein und darum auch nicht die österliche Wirklichkeit der Todesüberwindung. Das Licht der Ewigkeit und des Lebens würde fehlen. Alles wäre, sowie leider in gewissen Kirchen, auf die Gegenwart gerichtet.

Aber das geistliche Israel der neutestamentlichen Kirche lebt, weil GOTT die Liebe ist und Sünden vergibt. *„ER wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“* (V. 19) Vergeben wird Er. *„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmt sich der HERR über die, die Ihn fürchten. Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte“*, haben wir heute im Introitus dieses Sonntages gemeinsam bekannt. Vergeben bedeutet: aus dem Weg räumen, beseitigen, auslöschen, entfernen, als Gegenstandslos erklären, als nicht mehr vorhanden sein erklären. Wenn GOTT vergibt, vergibt ER nicht zögerlich, sondern richtig. ER tritt die Sünden unter Seine Füße und wirft sie in die Tiefe des Meers, also in die absolute Vergessenheit und Bedeutungslosigkeit. Von vergebenen Sünden wird man von GOTT nichts mehr hören, selbst beim Jüngsten Gericht nicht.

„ER vergibt die Sünden und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest Seines Erbteils“, (V. 18) denen, die im Glauben treu geblieben sind. ER vergibt denen, die an Ihn glauben. Der Glaube ist unsere lebenswichtige Verbindungsader zur rettenden Liebe GOTTes. Er ist unsere ewige Lebensversicherung.

„Glaubst du an den Menschensohn?“ fragte JESus den geheilten Blindgeborenen. (Joh. 9, 35) „Glaubst du das?“ fragte ER Marta in Bezug auf Seine Behauptung, dass ER die Auferstehung und das Leben ist. (Joh. 11, 26) „Glaubst du nicht, dass Ich im VATER bin und der VATER in Mir?“ fragte JESus den Jünger Philippus über Seine wahre Gottheit. (Joh. 14, 10) Die Frage nach dem Glauben, nach dem rechten Glauben, ist äußerst wichtig. Durch den Glauben stellen wir uns auf CHristi Seite, in CHristi Nachfolge, unter CHristi Obhut, zu CHristi Kirche, zu CHristi Volk, zu CHristi Herrschaft, zu CHristi Wort. Wer glaubt, wird nicht nur gerettet. Er *ist* gerettet.

Durch den Glauben werden wir CHristus für ewig unzertrennlich einverleibt. Unzertrennlich heißt, dass auch der Tod uns nicht von der Liebe GOTTes trennen kann. Der Glaube rettet. CHristus spricht: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.“ (Mk. 16, 16)

Leichter kann uns das ewige Heil nicht gemacht werden. Wir brauchen nur JESus zu vertrauen. Gerne bekennen wir darum mit Johann Friedrich Starck:

Ich folge JESu nach! Ich werd Ihm auch nachgehen  
Dereinst zur Seligkeit und Ihm zur Rechten stehen.  
Ich sterbe, doch ich weiß, wann ich vom Tod erwach,  
so geh ich ein zur Freud und folge JESu nach.

Amen.

*Pfr. Marc Haessig*